

Laudatio Stadtkulturpreis 2012

Sonderpreis für herausragendes bürgerschaftliches Engagement



Sie haben von unserem Vorsitzenden gehört, dass der Stadtkulturpreis in diesem und möglicherweise in den nächsten Jahren mit einem Sonderpreis für herausragendes bürgerschaftliches Engagement ergänzt wird. Das hängt damit zusammen, dass Busch-Anheuser InBev, der größte Brauereikonzern der Welt und jetziger Besitzer unserer guten alten Gilde, voll Vertrauen unserem Bürgerverein 5.000 Euro zur Verfügung stellt. Einzige Auflage: Wir Stadtbürger selbst sollen völlig unabhängig Bürgerinnen oder Bürger auszeichnen, die sich explizit durch herausragendes bürgerschaftliches Engagement im Stadtleben hervortun. Keine Frage: Diese Chance ließen wir uns natürlich nicht entgehen, wohl wissend, dass für diesen Preis viele Menschen dieser Stadt in Frage kämen. Ich will mal so sagen: So wie man leider nicht allen hilfsbedürftigen Menschen in dieser Stadt und in dieser Welt auf einen Schlag helfen kann, so kann man leider auch nicht all' die Menschen ehren und auszeichnen, die es verdient hätten, für ihr vorbildliches Tun und Wirken einen Anerkennungspreis zu erhalten. Das ist auch der Grund, warum die Preisjury - in unserem Fall der von Ihnen gewählte Vorstand - es nicht übers Herz brachte, nur einer Person diesen ehrenvollen Sonderpreis zukommen zu lassen. Wenn ich Ihnen jetzt vorab verrate, dass der Preis auf ein Ehepaar und eine Einzelperson aufgeteilt wird, will ich damit - wie in den vergangenen Jahren auch - bewusst die Spannung etwas anheizen und andererseits aber auch klarstellen, dass es dem Freundeskreis Hannover in erster Linie darum geht, Zeichen zu setzen, markante Beispiele vorzustellen und damit Denkanstöße auszulösen - und damit bin ich mitten drin im Thema:

Unglaublich! Die Deutschen haben 4komma8 Billionen Euro (das sind 4.800 Milliarden oder das 15-fache unseres Bundeshaushaltes oder: zusammen mit dem Immobilienbesitz könnten die Bundesbürger die Staatsschulden der gesamten Euro-Zone tilgen) auf der hohen Kante - und immer mehr Menschen, immer mehr Kinder verarmen. Nicht nur in Afrika - auch hier in Hannover. Wussten Sie z.B., dass bundesweit 884 Tafeln nötig sind, um 1,3 Millionen arme Menschen mit Essen zu versorgen? Man kann jetzt in tiefe Betroffenheit verfallen, klagen, fordern, eine Revolution anzetteln, mit den Achseln zucken - oder, wie es unsere Preisträger vormachen, einfach persönlich damit anfangen, an diesem nicht in die Zeit passenden Zustand etwas zu ändern. Dieses Engagement ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass es in Hannover und anderswo auch eine positive Seite gibt: 2011 haben die Deutschen rund 4,3 Milliarden Euro gespendet. In Hannover haben beispielsweise ebenfalls im vergangenen Jahr 10.838 Bürgerinnen und Bürger 1Million125 000 Tausend Euro der HAZ-Weihnachtshilfe zukommen lassen. Oder: Jede dritte Bürgerin, jeder dritte Bürger, darunter einige, die selbst ums Überleben kämpfen, engagieren sich ehrenamtlich. Und dann ist hier in Hannover ein Kinderarzt, der hat vor sieben Jahren ein phantastisches Kinderbuch geschrieben, von dem bisher 14.000 Exemplare gedruckt wurden ...und er hat den gesamten bisherigen Verkaufserlös zu 100 Prozent an die Nordstädter Kindertafel weiter geleitet. Allein aus dem Buchverkauf sind das bislang 77.000 Euro. Diese stolze Summe, ergänzt durch weitere Zuwendungen aus der Praxis-Spendendose, ermöglicht der Nordstädter Kindertafel, allen Kindern zwischen 6 und 14 Jahren - ohne menschenunwürdigen Bedürftigkeitsnachweis - ein warmes Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge anzubieten. Spätestens jetzt ist vielen von Ihnen und ganz bestimmt allen anwesenden Eltern klar, dass der Stadtkultur-Sonderpreis für herausragendes bürgerschaftlich Engagement in diesem Jahr verliehen wird an:

Martin Raguse

Wer Martin Raguse kennt, kennt auch seine - sagen wir mal typisch hannöversche - Bescheidenheit. Für ihn ist das alles selbstverständlich und wir kommen ihm jetzt einfach mal zuvor und weisen darauf hin, dass auch Dorit David, die Illustratorin des in jeder Hinsicht Freude spendenden Buches „Die Wichtelmütze“, auf jegliches Honorar verzichtet, genau so wie der örtliche Buchhandel, der das Buch jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit verkauft. Unser Dank, unser Bürgerdank und unsere Anerkennung für diese großartige Initiative geht also an Sie, lieber Herr Raguse, an Ihre Mitmacher sowie an alle Buchkäufer. Übrigens: Mit diesem Buch, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist, machen Sie nicht nur Kinder glücklich - es ver- und bezaubert auch ältere Semester - wie mich zum Beispiel. Am letzten Donnerstag wollte ich diese Laudatio schreiben und dabei einen kurzen Blick in das Buch werfen. Ich warne Sie vor: Es besteht die Gefahr, dass Sie bereits nach den ersten Sätzen vom „Wichtelmützenvirus“ angesteckt werden. Es wurde nichts aus der Laudatio, dafür habe ich das Buch von der ersten bis zur letzten Seite mit Freude und Spannung „verschlungen“ - und mich am Ende gefragt, warum diese tolle Buch nicht längst verfilmt wurde. Auch hatte ich danach kein schlechtes Gewissen wegen der nicht geschriebenen Laudatio. Im Gegenteil: ich war froh und heiter und irgendwie in Weihnachtsstimmung....

Ähnlich ging es mir am darauffolgenden Freitag. Statt die Laudatio zu schreiben, besuchte ich im Ärztehaus ein Benefizkonzert des Ärztorchesters mit einem Vortrag zum Thema „Was macht Menschen glücklich?“. Eine gute Frage, der meistens die Frage folgt: „Macht Geld glücklich?“ Ich will mal so sagen: Geld allein macht weder glücklich noch unglücklich. Dem Not leidenden Mitmenschen kann mit Geld jedoch zumindest geholfen werden - wogegen der Gutbetuchte mit seinem Geld weder Glück, Gesundheit noch Liebe kaufen und am Ende seiner Tage rein gar nichts mitnehmen kann. Mit solchen banalen Binsenweisheiten gab sich der geistreiche Redner natürlich nicht ab - dafür lag die Antwort auf die Frage, was Menschen glücklich macht, ganz nahe: Das kinderlose Ärzte-Ehepaar, das zu dieser total ausgebuchten Benefizveranstaltung eingeladen hatte, hat nämlich auf seine Art einen Weg gefunden, nach der Aufgabe ihrer Praxen, dem Leben einen Sinn zu geben und eine erfüllende Aufgabe zu finden: Sie gründeten eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Bürgerstiftung Hannover mit dem ihnen am Herzen liegenden Stiftungszweck, in Not geratene Menschen hier in der Region zu helfen. Als Ärzte blieben sie in ihrem Metier und legten den Stiftungsschwerpunkt insbesondere auf die Unterstützung kranker Menschen, die nicht oder nicht ausreichend versichert sind oder von unserem medizinischen System nicht erfasst werden. So weit so gut. Wir wissen alle, dass die erfreulich zahlreichen Stiftungen, ebenso wie jeder Mensch, egal ob er viel oder wenig auf seinem Konto hat, unter dem gleichen unerfreulichen Problem leiden: Die Zinserträge sind zur Zeit denkbar mager und mit diesen mickrigen Ausschüttungen kann auch eine noch so gute Stiftungsidee immer weniger bewegen und bewirken. Wir kommen zum Punkt: Man kann stiften, man kann aber darüber hinaus - wie das Ärzte-Ehepaar - im wohl verdienten Ruhestand eine befriedigende, Freude machende Aufgabe darin sehen, mit besonderen Aktionen und mit höchstpersönlichem Einsatz weitere Mittel zu beschaffen, die für den Stiftungszweck verwendet werden. So übten sie schon mal eine weitere Variante der „Kunst des Loslassens“, trennten sich - schweren und leichten Herzens zugleich - beispielsweise von einigen Gemälden ihrer privaten Kunstsammlung und erlösten dabei im Rahmen einer Auktion 40.000 Euro. In drei Jahren schaffte es dieses Paar, wie der bereits geehrte Kinderarzt Michael Raguse, durch sein persönliches Engagement ebenfalls um die 77.000 Euro für Not leidenden Menschen locker zu machen. Sie können jetzt bestimmt nachvollziehen, warum die Jury sich nicht auf eins der beiden Vorzeigemodelle festlegen wollte und den Preis aufteilte. Die Hälfte der Preisdotierung - aber die volle Ehrung, Anerkennung und den uneingeschränkten Dank der hannoverschen Bürgerschaft gilt deshalb auch dem Ehepaar

Dr. Ricarda und Dr. Udo Niedergerke.

Was sagen uns diese guten und im doppelten Sinne ausgezeichneten Beispiele von persönlichem Engagement und gelebtem Gemeinsinn zum Wohle der Menschen hier in unserer Heimatstadt Hannover? Es sind wohltuende Beweise dafür, dass wir nicht alles dem Staat überlassen müssen. Es liegt in unserer Hand, wir selbst können die Verhältnisse ändern und das Leben liebens- und lebenswerter machen. Dieser Gedanke hört sich auf der Homepage der „Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung“ viel schöner, viel persönlicher an: „Wer hat noch Zeit, Sinn und Muße über den Berg der eigenen Probleme zu schauen in das tiefe Tal, in dem jene Mitmenschen zu überleben versuchen, denen es dramatisch schlechter geht als uns? Wir haben Not- und Hilfsbedürftigkeit einerseits, aber auch selbstloses und aufopferungsvolles Engagement andererseits gesehen und die Möglichkeit, ja Notwendigkeit, die Situation für alle zu vermenschlichen. Wir wollen helfen.“ Helfen Sie mit! Wenn Sie zu den 40 Millionen Deutschen gehören, denen nur ein paar wenige Prozente der anfangs erwähnten 4,8 Billionen Euro gehören, muss Ihr gesellschaftliches Engagement nicht aus Geldgeben bestehen. Ich bin kein Ökonom, aber der anderen Hälfte Bundesbürger sage ich klipp und klar: Gehortetes Geld hilft weder den Besitzenden, deren Erben noch der Menschheit weiter. Sinnvoll ausgegebenes und eingesetztes Geld hingegen kann auf beiden Seiten Freude bereiten und glücklich machen. Es kann dann wirklich - sogar über den Tod hinaus - bereichern.

Ich sage jetzt nicht: Amen, sondern nur: Dankeschön für Ihre Aufmerksamkeit.

Erwin Schütterle
25.11.2012